

Kreis Steinburg

Nachrichten

Brand durch Dacharbeiten

WILSTER Bei Dacharbeiten am DRK-Seniorenzentrum gerieten gestern Vormittag Dachbalken im zweiten Obergeschoss und Teerpappe in Brand. Rauch drang in einen Lüftungsschacht ein, aber die Brandmeldeanlage reagierte sofort. Umgehend waren 16 Wilsteraner Feuerwehrleute unter der Einsatzleitung von Gruppenführer Frank Rademann in vier Fahrzeugen vor Ort. Zwischenzeitlich war es den Dachdeckern aber gelungen, das Feuer zu löschen. Die Feuerwehr belüftete den verqualmten Lüftungsraum und kontrollierte die Schächte mit der Wärmebildkamera. rg

Defekte Leuchtstoffröhre

ST. MARGARETHEN Die genaue Ursache für den Brandgeruch am Dienstag in der Grundschule in St. Margarethen hat ein Elektriker entdeckt: eine defekte Leuchtstoffröhre in einem Klassenraum im zweiten Obergeschoss, so die Information seitens der Feuerwehr. Nach dem Auswechseln der Leuchtstoffröhre besteht dort keine Gefahr mehr. rg

Diebe nehmen Tresor mit

GLÜCKSTADT Unbekannt sind am vergangenen Wochenende in das Jugendzentrum eingebrochen. Sie stahlen zwei Schränke, in einem befand sich ein Tresor mit einem Bargeldbetrag im unteren vierstelligen Bereich. jk

Start für Mehrgenerationenhaus

Kreispräsident überreicht erste Baugenehmigung im Projekt „Neues Leben auf alten Höfen“ an Familie Plett in Ecklak

Von Ilke Rosenburg

ECKLAK Baulärm ist zwar noch nicht zu hören auf dem Anwesen der Familie Plett in Ecklak, aber das soll sich bald ändern. Ihr mehr als 120 Jahre alter Hof wird umgebaut in ein Mehrgenerationenhaus. Die Baugenehmigung übergab Kreispräsident Peter Labendowicz höchstpersönlich. Denn der Hof der Pletts ist der erste, der im Rahmen des kreisweiten Projekts „Neues Leben auf alten Höfen“ saniert wird.

Damit schreibt das Projekt weiterhin Erfolgsgeschichte. Die Resonanz auf die kostenlose Erstberatung für Eigentümer alter Höfe, die sich mit Umgestaltungsplänen tragen, sei größer gewesen, als ursprünglich erwartet wurde, erklärte Anke Rohwedder vom Planungsbüro Region Nord. Deutlich wurde das be-

„Die Pläne sind komplett. Wir haben die Hürden gemeistert.“

Henry Plett
Hofbesitzer

reits im vergangenen Jahr bei der ersten Zwischenbilanz des im Jahr 2018 gestarteten Projekts. Mit der ersten Baugenehmigung konnte nun ein weiteres, deutlich positives Signal gesetzt werden.

Für die Bauherren Henry und Angela Plett sowie drei ihrer vier Söhne ist das ersehnte Dokument der Startschuss für den Umbau des Hofgebäudes zu einem Mehrgenerationenhaus. Im Obergeschoss werden drei, jeweils etwa 150 Quadratmeter große Wohnungen entstehen, im Erdgeschoss bleiben die Wohnräume für Henry und Angela Plett sowie der



Der offizielle Startschuss ist gefallen: Kreispräsident Peter Labendowicz mit Jörn, Hannes, Henning, Henry und Angela Plett (v.l.).

FOTOS: ILKE ROSENBURG

große Dielenbereich. „Wir haben uns über die Tatsache, dass die Baugenehmigung da ist, sehr gefreut“, betonte Henry Plett. Fast zweieinhalb Jahre hat die Familie darauf gewartet. Der Vorbescheid zum ursprünglichen Bauantrag habe im Kreisbauamt zunächst quasi auf Eis gelegen. Als dann das Projekt „Neues Leben auf alten Höfen“ an den Start ging, wandten sich Henry und Angela Plett zwecks fachlicher Beratung an das Planungsbüro Nord.



Architekt Jan-Peter Witte erläutert anhand der Bauzeichnung die Planungen.

Darauf aufmerksam gemacht hatte sie Ecklaks Bürgermeister Jörn Schmedtje. Insgesamt fünf Architekten für das Projekt sind damit befasst, Besitzern ehemals landwirtschaftlich genutzter Höfe beratend zur Seite zu stehen, um eine neue Nutzung möglich zu machen. Einer von ihnen ist Jan-Peter Witte aus Elmshorn, der sich im Herbst 2018 des Gebäudes und damit den Plänen der Familie Plett annahm.

Das Hofgebäude aus dem Jahr 1899 – zum Teil auch etwa 100 Jahre älter – sei im Kern die Konstruktion eines Fachhallenhauses. Die Herausforderung bestand darin, eine Bauplanung zu erarbeiten, die das Gebäude in seinem äußeren Erscheinungsbild nicht grundlegend verändert. In der ersten Bauzeichnung hatte die Familie beispielsweise Balkone für jede Wohnung im Obergeschoss vorgesehen. Das ist nicht möglich. Mit Architekt

Witte an der Seite wurde gemeinsam mit dem Kreisbauamt abgestimmt, wie das Bauvorhaben umgesetzt werden kann. Eine Loggia wurde schließlich zur Alternative. Die derzeitige Blechverkleidung der ursprünglichen Stallfassade muss sich

nur in der Struktur wiederfinden, das Material bleibt dem Bauherrn überlassen.

Die Pläne sind nun komplett. „Wir haben die Hürden gemeistert“, freut sich Henry Plett. In diesem Jahr soll auch mit dem Bau begonnen werden, zunächst mit dem Dach.

NEUES LEBEN AUF ALTEN HÖFEN

Projekt schafft neue Perspektiven

Das Projekt „Neues Leben auf alten Höfen“ ging aus dem Regio Branding, initiiert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, hervor. Untersucht wurden von 2014 bis 2018 Stadt-Land-Regionen, wobei das Augenmerk auf den Besonderheiten der jeweiligen Kulturlandschaften liegt. Hinter dem Begriff „Branding“ verbarg sich die Suche nach Alleinstellungsmerkmalen einer Region. Daraus hervorgegangen war unter anderem, so Anke Rohwedder, die Erkenntnis, dass die Hofstruktur der Marsch ein Alleinstellungsmerkmal habe. Daraus entwickelte sich das Ziel über

das Höfe-Projekt Eigentümer zu motivieren, die Gebäude, die vorzugsweise vor 1945 erbaut worden sein sollten, unter neu zu schaffenden Perspektiven zu erhalten. Mit kostenloser Erstberatung durch Architekten erfahren die Hofbesitzer bereits, welche Möglichkeiten bestehen. Interessierte können sich gern bei dem projektbetreuenden Büro Region Nord zu einem Erstberatungstermin anmelden.

Kontakt: 04821/94963230 oder per E-Mail an info@regionnord.com oder schon gleich über die Homepage den Anmeldebogen runterladen: www.regionnord.com.

Doppeltes Fohlenglück für Claudia Carstens

Seltenes Ereignis in der Engelbrechtschen Wildnis: Stute bringt gesunde Zwillinge zur Welt

ENGELBRECHTSCH

WILDNIS Seltenes Pferdegliück im Stall Semmelhaack. Jule heißt die glückliche Mutter. Sie ist ein acht Jahre altes Reitpferd und hat überraschend zwei Hengstfohlen geboren – und beide sind wohl auf.

„Fohlen haben bei ihrer Geburt keine Antikörper und müssen deshalb ganz schnell ihre erste Milch von der Stute bekommen.“

Claudia Carstens
Perdebesitzerin

„Zwillingsgeburten kommen bei einer Stute ganz selten vor“, erklärt Besitzerin Claudia Carstens (50). „Meist stirbt eines der Fohlen beziehungsweise das Muttertier, oder der Nach-

wuchs ist nicht gesund.“ Die Polizeibeamtin hatte Jule im vergangenen Jahr besamen lassen. Mit Erfolg: Das Reitpferd mit holländischen Wurzeln wurde trächtig und immer rundlicher. Niemand ahnte, dass im Mutterleib gleich zwei kleine Fohlen heranwachsen, um nach elf Monaten Tragzeit die Pferdewelt zu überraschen.

Am allerwenigsten Claudia Carstens. „Eigentlich hatte ich nur ein Fohlen bestellt“, scherzt die Polizeibeamtin und begeisterte Pferdenärrin. Je näher der Geburtstermin rückte, hätte die Pferdebesitzerin das doppelte Glück vielleicht erahnen können. Denn die letzten drei Wochen vor der Niederkunft lag Jule nur noch in ihrem Pensionsstall, kam nicht mehr auf die Beine.

Claudia Carstens schlief



Ungewöhnliches Familienglück: Claudia Carstens mit ihrer Stute Jule und den Zwillingen.

FOTO: JÜRGEN KEWITZ

vier Nächte im Stall. Als dann bei Jule die Wehen einsetzen, musste die Polizistin erst einmal ihren Dienst tauschen für eine groß angelegte Kontrolle. Kollegen sprangen für sie ein. Carstens weilte bei ihrer Stute als der kleine Lennox als Erster das Licht der

Welt erblickte. „Ich habe auf die Nachgeburt gewartet. Stattdessen kam noch ein zweites Köpfchen heraus“, beschreibt die Pferdebesitzerin ihren Glücksmoment. Ein Name für den künftigen stattlichen Hengst war auch schnell gefunden: Loxley.

Mit einem erschöpften Wiehern begrüßte Jule ihren Nachwuchs, schleckte die Fohlen sauber. Die Stute und ihr Nachwuchs wirkten gesund und quitschfidel.

Anfangs waren die beiden Fohlen zu schwach, um auf ihren Beinchen zu stehen. Entsprechend konnten sie auch nicht vom Muttertier gesäugt werden. „Fohlen haben bei ihrer Geburt keine Antikörper und müssen deshalb ganz schnell ihre erste Milch von der Stute bekommen“, erklärt Claudia Carstens.

Deshalb wurde die erste Stutenmilch bei Jule abgepumpt und mittels Nuckelflasche an den Nachwuchs weitergereicht. Dieses Prozedere dauerte und war nur mit tatkräftiger privater Unterstützung zu bewerkstelligen. Erst nach 18 Stunden schaff-

ten es Lennox und Loxley aus eigenem Antrieb stehend bis zum Gesäuge ihrer Mutter.

Inzwischen ist die junge Familie fast täglich auf der Weide anzutreffen. Und Claudia Carstens ist von Freude erfüllt.

Mit zehn Jahren hatte sie ihre Liebe zu Pferden entdeckt und mit dem Reiten angefangen. Erst auf Leihpferden, später dann auf eigenen Tieren. Und das Jule ihr jetzt noch zwei Hengstfohlen geschenkt hat, kann die 50-Jährige noch immer nicht fassen. Dass die Stute und ihre beiden Fohlen überleben, kommt statistisch gesehen höchstens ein Mal bei eintausend Trächtigkeiten vor. Umso größer sei ihrer Meinung nach das Glück, wenn dieser ungewöhnliche Fall dann doch einmal eintrete. jk